

8. Mai 1927
Nummer 19
36. Jahrgang

Berliner

Preis
des Heftes
20 Pfennig

Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein Berlin SW 68



Der neue
Roman
von Ludwig Wolff
beginnt
in dieser Nummer

200 000 Puppen als Geschenk amerikanischer Kinder an kleine Japanerinnen.
Die Kinder in Tokio nach der Verteilung der Puppen.

Afrika das Weltwarenhaus der alten Kleider

Don Colin Ros

Es gibt noch ganz große Geschäfte in der Welt! »Die Nackten kleiden!«

Die Befolgung dieses biblischen Gebotes ist nicht nur verdienstlich, sondern auch ein ausgezeichnetes Geschäft. Da handelt es sich nicht um das kümmerliche und mühsame „An-den-Mann-Bringen“ von einigen von „Herrschaften abgelegten Kleidern“, sondern hier geht es gleich schiffsladungswiese.

Es ist eine Tatsache, die man registrieren muß: das schwarze Afrika hat angefangen, sich einzukleiden. Auch jene Völkerschaften, die bisher am zähesten an ihrer Nacktheit festhielten, wie die Kavirondos, die Masais, die Dinkas und Schilluts, fangen an, zu europäischer Kleidung überzugehen. Damit erfüllt sich eine der Forderungen, um deren Erfüllung die Mission am zähesten ringt. Es ist übrigens ein Witz der Entwicklung, daß man jetzt, wo man am Ziel, keineswegs mehr so dahinter her ist, die Neger zu bekleiden, wenigstens nicht alle Missionare. Sener wackere Pater, den ich in Swatopmund traf, schimpfte weidlich auf diese Tendenz und erklärte, er tractete danach, den Negern ihre Nacktheit beziehungsweise



Afrika — das Weltwarenhaus der alten Kleider. Raffenmischung, der mit alten Kleidern von Hütte zu Hütte zieht.

ihre primitive Kleidung zu erhalten. Er behauptete, die nackten Neger seien moralischer und gesünder. Damit hat er zweifelsohne recht, und insbesondere vom letzteren kann sich jeder Afrikareisende überzeugen. Auf meiner Elefanten-Safarri in Portugiesisch-Ostafrika hatte ich Neger aus Anasaland mit, die Hufe und Hemd trugen, und solche von der portugiesischen Seite, die so gut wie nackt gingen. Wir hatten schlechtes Wetter: Kälte und Regen. Die ersteren waren dauernd krank, obgleich sie möglichst geschont wurden. Die letzteren lagen die ganze Nacht splitternackt im Regen, und nicht einer von ihnen hat auch nur gehustet.

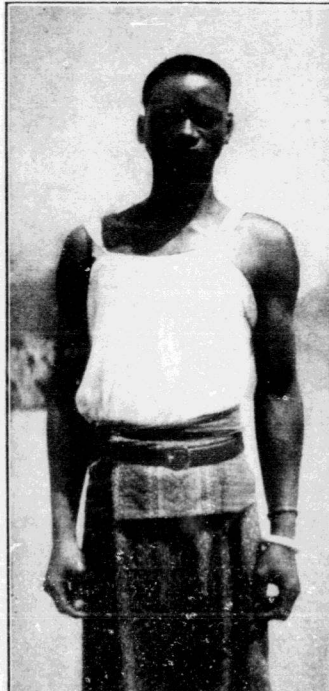
Der Prozeß der Einkleidung der Schwarzen hat also sehr feine zwei Seiten. Allein selbst wenn die Missionen durchgängig ihren



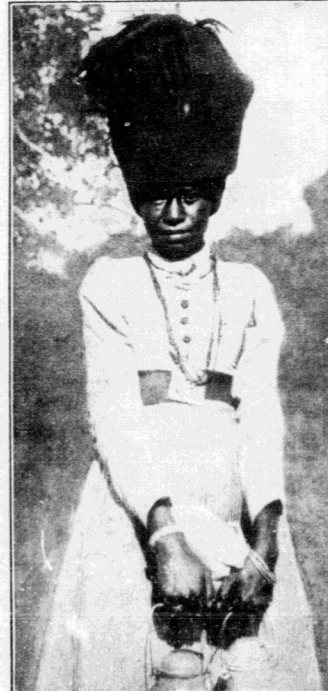
Selbst die Transvaalpolizei zählt zu seinen Kunden.



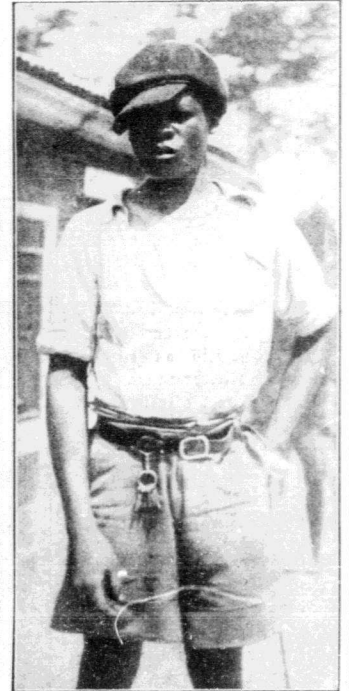
Der abgelegte Hut der „Gnädigen“ bildet einen Teil des Lohnes für den Mädchenjungen . . .



. . . während ein intimeres Kleidungsstück für den Gartenjungen abfällt.



Alte Kleider aus Großmutterzeiten finden noch Liebhaber in Südwestafrika.



Mein „Simon“ besitzt nur dieses eine Hemd und diese Hose. Der Schlüsselbund im Gürtel ist Schwundel. Alte Schlüssel ohne Schloß sind einzeln beim indischen Händler zu kaufen.



Zu dem Artikel: Afrika — das Weltwarenhaus der alten Kleider. Wenn die Häuptlingsfrau aus dem Kongogebiet ihre Elfenbeinbedeckung durch europäische Kleidung erlernt... spart der Gatte viel Geld.

an abgelegter Bekleidung zurück, und wir erlebten unser blaues Wunder, als sich die Eingeborenen auf die von uns zurückgelassenen „Schätze“ stürzten. Da sahen wir, daß auch eine einzelne Socke oder ein Strumpf, mag er im übrigen so zerrissen sein wie er will, noch ein hochwillkommenes Kleidungsstück bedeutet. Augenscheinlich ist es



Der Kitnyujunge verdrämt sein Leopardenfell mit europäischen Lumpen.

lediglich ein europäisches Vorurteil, zu glauben, man müsse auf beiden Beinen bestrumpft sein. Das gleiche gilt von Sodenhaltern ohne Soden, Hosenträgern ohne Hosen, Hüten ohne Deckel. Ein paar alte Galoschen mit vollkommen durchgetretenen Sohlen geben noch eine hervorragende Fußbekleidung, ein altes zerrissenes Damenhemd ein herr-



Wenn mein Küchenjunge ein Hemd von mir bekommt, verkauft er sein altes noch für gutes Geld... Auch dieses Hemd hier findet noch einen Käufer!



Alte Soldatenmäntel stehen hoch im Kurs.



Nach der Weihnachtsbescherung in der Mission, deren Tauschenden die ersten Bekleidungsstücke in Afrika waren... Heute verpacken sie meist getragene Kleider!

Standpunkt von der allein seligmachenden Bekleidung verändert hätten, so ist es jetzt zu spät dazu: Afrika ist ernstlich daran gegangen, sich europäisch anzuziehen, und dieser Prozeß ist nicht mehr aufzuhalten. Es soll hier auch gar nicht von der ethischen, moralischen oder sonstigen Seite dieses Vorganges die Rede sein, sondern lediglich von der ungeheuren Chance, die für den Mitteldehändler der Welt darin liegt, daß ein ganzer Kontinent anfängt, sich definitiv an europäische Kleider zu gewöhnen. Dem Neger in den entlegenen und noch unerforschlichen Gebieten fehlt ja jegliches kritische Organ und Unterscheidungsvermögen der europäischen Gewandung gegenüber. Da haben Dinge noch Wert, die selbst die Probenfammlung als gänzlich unwerthbar zurückweisen würde.

Als wir unser erstes Standlager in Massafand abbrachen, in dem wir über vier Wochen gelebt, da blieb allerhand



Manche Minen liefern den Neuankömmlingen je eine Hose; die meisten müssen zunächst erst lernen, sie anzuziehen.

Aufnahmen des Verfassers Dr. Colin Roß.

liches Oberkleid für einen kräftigen Mann.

Wir sind dann in der Folge auch nie mehr so verschwenderisch mit unseren Gaben umgegangen, sondern von nun an war jede zerrissene Socke eine Gabe, die bei Lagerabbruch mit Bedacht an den Würdigsten verteilt wurde. Damit gingen wir immer noch nicht so weit wie manche Farmer der Gegend, die mit ihren alten Kleidern, Soden und Hemden ihre Boys und Arbeiter bezahlten oder auch ihre abgelegten Kleider gegen bar verkauften. Ich hörte Preise für alte Anzüge, um die man sich in Europa gut und gern neue erstehen könnte.

Für eine erfolgreiche Durchführung des afrikanischen Mitteldehlergeschäfts im großen sind jedoch einige Lokalkenntnisse erforderlich. Man muß sich eine Gegend aussuchen, in der einmal die Eingeborenen durch Arbeit



Afrika — das Weltwarenhaus der alten Kleider: Selbst dicke Plüschmäntel sind im heißen Afrika begehrte Ware. Eine Handarbeitslehrerin im Kreise ihrer Schülerinnen.

Aufnahmen des Verfassers
Dr. Colin Robb.



Nach Abbruch unseres Lagers teilen sich zwei Glückliche in das weggeworfene Tischtuch.

auf Plantagen oder Minen genug verdienen, und andererseits die Konkurrenz der kleinen indischen Schneider noch nicht zu groß ist, die die Eingeborenen mit billiger neuer Kaktuskleidung versehen.

Vor dem Kriege gab es einige Spezialisten des Altkleiderhandels in Schiffsladungen. Wie das in Afrika so üblich ist, haben sie das Geheimnis ihrer Absatzgebiete lange Zeit gewahrt, so daß heute, wo die Einkleidung der Schwarzen erst so recht in Schwung kommt, das Geschäft besonders lukrativ erscheint, und manche alte Hofe und Wäste, die bei uns als gänzlich unverwerthbar im Müllhaufen verkommt, in Afrika noch zu versilbern und Käufer und Verkäufer beglücken könnte.



Wer sich früh an europäische Kleidung gewöhnt, wird nicht mehr zur ursprünglichen Nacktheit zurückkehren können.